LIPPISCHE LANDES-ZEITUNG NR. 115, MONTAG, 19. MAI 2008

Zuckersüße Überraschung

A-Capella-Quintett „Ferrari Küßchen“ begeistert in der Deele Brosen das Publikum

■ Kalletal-Brosen (jes). Steife Frackträger stimmen zur Klavierbegleitung ihre A-Cappella-Lieder an? Weit gefehlt bei „Ferrari Küßchen“, dem etwas anderem Quintett aus der Leine-Stadt Hannover. Zu Gast waren jetzt die drei Sängerinnen und Sänger zum ersten Mal in der Deele Brosen.

Süßer Glockenklang: *Die fünf Sänger hatten eine russische Version des bekannten Weihnachtsliedes parat.* FOTO: BÖKE

Herrlich schräg war dieser gelungene Abend, und für die Besucher gab es einige zuckersüße Überraschungen. Die Devise war gucken, hören, staunen und schmunzeln. Gleich zu Beginn legten die Kleinkunstprofis den Turbo bei ihrem fast zweistündigem Programm „... und nicht nur zur Sommerzeit!“ ein. Die erste Weihnachtsfeier des Jahres 2008 begann mit einer Version von „Kling Glöckchen klingelingeling“ - es sollten noch etliche andere folgen, darunter eine russische Interpretation. Es erklang immer unerwartet und völlig aus dem Zusammenhang gerissen, und doch war es der rote Faden des Abends.

Bunt zusammengewürfelt war das Programm, als ob gar nichts zusammenpasste. Was es nicht alles gab: Schwester Hildegard, eine Schokoladen-Diät, Heintje oder das Altstadtfest in Hannover. Doch alles ergab ein stimmiges Gesamtbild. Jedes „Ferrari Küßchen“ verkörperte einen besonderen Typus als Person und als Stimme. Sie sangen Jazz, Chansons, Rock‘n‘Roll und Gassenhauser – sowohl auf deutsch als auch auf englisch.

Es war eine Reise durch die Musikgeschichte, bei der die Akteure auch nicht vor der Rockszene halt machten. Brüllend komisch war der Auftritt von Altstar Tina Turner. Bei „Rolling on the River“ erlebte Silvia (mit Gehstock und Mini-Rock) einen wahren Jungbrunnen. Dabei ersetzte der Rest des Ensembles mit den Stimmen ohne Probleme die Band. Das Publikum war außer Rand und Band.

In ihrer neunjährigen Karriere haben die Akteure einen ganz eigenen A-Capella-Stil jenseits der Comedian Harmonist entwickelt. Die perfekte Musikalität wurde gemixt mit einer gehörigen Portion Wortkomik. Dabei wurde das Publikum kräftig beteiligt. „Wissen Sie was Dixie ist?“, fragte Tenor Volker. „Sie wissen schon, die blauen Häuschen!“ Bei der rasanten Show passierte es, dass nach dem Song „Ich will keine Schokolade, ich will lieber eine Frau“, das Publikum mit Pralinen beworfen wurde.

Mitgehangen, mitgefangen: Wer freiwillig eine Kleinkunstveranstaltung besucht, muss damit rechnen, auch auf die Bühne gerufen zu werden. So geschehen mit Gerhard Osterhage. Er wurde bei „Blue Moon“ kurzerhand zum Mondhalter umfunktioniert. Der Beginn einer Bühnenkarriere? Nach zwei Stunden war alles zu Ende. Gerne hätte man noch das einen oder andere Küsschen bekommen.